



## Notizen des Herausgebers

Während wir alle Paul Robert und Peter Weils Buch lesen, gibt es mehr gute Neuigkeiten aus der Verlagswelt: das Buch des renommierten Sammler Tony Casillo *Typewriters: Iconic Machines from the Golden Age of Mechanical Writing* erscheint im Chronicle Books im November, mit einem Vorwort von Tom Hanks. Wenn Tony Golden sagt, meint er Golden: die Maschine auf dem Titel ist eine vergoldete Princess 300.

Obwohl Tom Hanks kein Vorwort zu meinem eigenen Buch geschrieben hat, ich erscheine in einem Film mit ihm: *California Typewriter*, unter der Regie von Doug Nichol. Die Dokumentation konzentriert sich auf eine Reparaturwerkstatt in Berkeley, Kalifornien, und ihre Verbindungen zu einer Vielzahl von Schreibmaschinenliebhabern und Sammlern. Eine der Hauptfiguren in dem Film ist Martin Howard, Autor der Titelgeschichte. Der Film folgt Martins Streben nach einer Sholes & Glidden, sowie die Kämpfe der Bildhauer Jeremy Mayer (Schöpfer einer Büste aus Schreibmaschinenteilen) und Mechaniker Ken Alexander. Es gibt auch Interviews mit den unterschiedlichsten Menschen, darunter Hanks und mir. Ich habe den fertigen Film zum ersten Mal im März auf dem Cleveland International Film Festival gesehen wo es als Premiere herzlich empfangen wurde. Der Film erhielt hervorragende Kritiken für seine Erkenntnisse, seinen Humor und seine letztlich erhebende Geschichte; Er erscheint noch in diesem Jahr in einigen US-Kinos, und schließlich sollte er weltweit online verfügbar sein.

Apropos Tom Hanks, er ist auch einer der Stars des Films "The Circle". Der kritische Konsens ist, dass der Film nicht zugeht, aber Hanks bekommt Lob für seine Leistung als sympathischer Führer eines digitalen Technologie-Unternehmens, das entschlossen ist, alle Privatsphäre wegzuwischen. Der Charakter hat eine Schreibmaschine auf seinem Schreibtisch, aber er verwendet sie nie, im Gegensatz zu Hanks selbst. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Roman von Dave Eggers und funktioniert gut als ein Orwellscher Einblick in die digitale Zukunft. Ich war vor kurzem in einem Kurs, was ich gelehrt auf Kritiker der über Kritik an der digitalen Herrschaft der meine Überzeugung verstärkte, dass die so genannte analoge Aktivitäten (schreiben mit einer Schreibmaschine, Lesen von

# ETCetera Nr. 117

Sommer 2017

Deutsche Übersetzung von  
Lars Borrmann

gedruckten Zeitschriften...) gut für Geist und Seele sind.

Bryan Kravitz, die eine Werkbank Geschichte vor einem Jahr geschrieben hat, berichtet, dass die Schreibmaschinen- Kultur in Philadelphia ihn so beschäftigt, dass er etwas Hilfe für die Verbreitung gebrauchen könnte. Wenn Sie in der Gegend und interessiert sind, wenden Sie sich an Bryan bei 267-992-3230 oder [phillytypewriter@gmail.com](mailto:phillytypewriter@gmail.com).

Ich muss mein Versprechen zu brechen, in unserer letzten Ausgabe, dass ein Brief in dieser Ausgabe einen Einblick in Bernard Granvilles Kämpfe bieten würde. Der Brief im Besitz von Gabe Burbano, ist bereits in Paul und Peters Schreibmaschinenbuch erschienen. Gabe möchte einige weitere Forschung in dieser Geschichte tun, aber das muss warten.

## Die Waverley Schreibmaschine

Von Martin Howard

[Antiquetypewriters.com](http://Antiquetypewriters.com)

Im vergangenen Sommer bin ich nach Schottland gereist, um eine seltene Waverley-Schreibmaschine zu erwerben. Johannes, der Besitzer, hatte die Schreibmaschine seines Großvaters von seinem Vater erhalten. Der Großvater hatte die Waverley in den 1930er Jahren gekauft, um die Konten auf der Familienfarm zu verwalten. Kurz darauf erhielt seine Frau eine Olivetti und der Waverley wurde für Jahrzehnten in die Scheune geschickt. Es muss eine gute Scheune gewesen sein, da die Schreibmaschine in einem außergewöhnlichen Zustand über die Jahre blieb.

*Ein feines Stück Technik*

Die Waverley ist bekannt dafür, dass sie eine der vier Schreibmaschinen mit dem unverwechselbaren Design von Typenhebeln ist, die hinter dem Wagen stehen und nach vorne schwingen, um auf die Oberseite der Walze zu schlagen. Die anderen drei sind die Brooks, North's und Fitch, alle Schreibmaschinen des 19. Jahrhunderts. Dieser Entwurf ermöglichte sichtbare Schreibweise; Jedoch war der Nachteil des Blockierens des rückwärts entweichenden Papiers beträchtlich, da der Wagen größer und komplizierter war mit der Notwendigkeit für einen zylindrischen Hohlraum für das eingespannte Blatt, um zu rollen. Heute sind diese vier Schreibmaschinen ein seltener Fund für Sammler.

Die Waverley ist eine imposante und schöne

Maschine mit ihrem eleganten Papierblech und dem hübschen, goldfarbenen Namensschild, das zu einer vorne platzierten Tastatur führt. Sie ist auch eindrucksvoll mit einigen Besonderheiten konstruiert. Hier ist eine informative Beschreibung der Waverley aus dem *Phonetic Journal* (4. Mai 1895):

Da die Waverley-Schreibmaschine nun auf dem Markt ist, werden die folgenden Angaben von Interesse sein. Wie die Maskelyne, ist sie eine "Proportionalschrift" Maschine. Ihre Schrift ist voll sichtbar. Die Leertaste ist genial ausgelegt, so dass sie gleichzeitig mit einer anderen Taste gedrückt werden kann, womit viel Zeit gespart werden kann. Zum Einfärben wird ein Band verwendet. Das Papier wird in einem Käfig wie bei der North und der Williams gehalten. Die Umschalttaste ist jedoch das charakteristischste Merkmal der Maschine. Die Waverley hat zwei komplette Sätze von Typen, wie die Yost, die Caligraph und die Bar-Lock, hat aber nur eine einzige Tastatur wie die Remington. Die Aktion der Umschalttaste ist also so weit wir wissen, einzigartig. [Die Single-Keyboard International von 1891 ist die einzige andere Schreibmaschine mit dieser Funktion.]

Um zu klären, wenn man den Großbuchstaben drückt, werden die Hebel für die Kleinbuchstaben ausgeschaltet und die Hebel für die Großbuchstaben werden ins Spiel gebracht. Sie sehen in den Fotos, dass es zwei Reihen von Typenhebeln gibt; Die untere Reihe ist für Kleinbuchstaben und die obere ist für Großbuchstaben. Jede Taste hat nur ein Zeichen darauf, nicht die beiden Zeichen, die normalerweise auf einer Taste für eine Schreibmaschine mit einer Umschalttaste zu sehen sind.

Die Waverley, hat wie einige andere frühe Schreibmaschinen, Proportionalschrift. Ihr proportionaler Abstand gilt, obwohl - trotz des Werbeanspruchs "Perfect Spacing as in Letterpress" - nur für die Buchstaben M und W. Wobei der Wagen dafür 1½ Schritte bewegt. Es scheint bemerkenswert, dass eine solche Anstrengung nur für diese beiden Buchstaben gemacht wurde, zumal die Absicht für den vollen Proportionalabstand mit drei Zeichenbreiten in den Patentpapieren klar aufgeführt ist.

Ein weiteres interessantes Merkmal ist die Anwesenheit einer "SPACE" -Taste, der den Wagen um die Breite eines Standardzeichens bewegt, wobei die Leertaste den Wagen um 1½ Leerzeichen bewegt. So konnte die Schreibkraft die Leertaste gleichzeitig mit dem letzten Buchstaben eines Wortes drücken, um sofort für das nächste Wort bereit zu sein. Dies hieß Klemmenabstand.

#### *Geschichte der Herstellung*

Das US-Patent von Waverley wurde 1889 (ein Monat früher in England) beantragt und im Jahre 1891 (Patent Nr. 448.037 - mit zusätzlichen Patenten für die Farbbandspule und die Typenhebel-

Baugruppen Nr. 472,999 und Nr. 502,190) gewährt. Die Waverley-Schreibmaschinenfirma wurde Anfang 1894 registriert, wobei die erste Anzeige in diesem Jahr erschien. Sie wurde in London hergestellt und erschien wahrscheinlich auf dem Markt im Jahre 1895, wie im *The Phonetic Journal* angegeben; Allerdings gibt es einige Ungewissheit darüber, ob die Waverley tatsächlich im Jahr 1895 zum Kauf angeboten wurde. Was sicher ist, dass sie trotz der großen Anstrengungen ihrer Erfinder Edward Higgins und Charles Jenkins nur für eine sehr kurze Zeitspanne hergestellt wurde, wobei die Firmabis Mitte 1897 bankrott war. Der Schreibmaschinenhistoriker G. C. Mares berichtet 1909 über einen interessanten Widerspruch:

Bei dem Verfahren im Zusammenhang mit der Liquidation wurde festgestellt, daß es sich bei der Maschine selbst um einen kommerziellen Erfolg erwiesen hatte, aber die weitere Vermarktung wurde durch den Mangel an ausreichendem Kapital unmöglich gemacht.

Die folgende verkürzte Auktionserklärung von 1898 wird dazu führen, dass sich dem Sammlers die Haare aufstellen: "Es stehen zum Verkauf in der Waverley Typewriter Works, Clapham, London, eine kostspielige Sammlung von modernen Werkzeugmaschinen, einschließlich Schraubenschneidern und andere Drehmaschinen, Fräsmaschinen, eine komplette Galvanisieranlage, Polierdrehmaschinen sowie die Büromöbel, Lager und Läden, bestehend aus ca. 250 Waverley Schreibmaschinen. "

In aller Wahrscheinlichkeit gingen diese 250 Waverleys wahrscheinlich direkt zum Schrottplatz.

1914 hatte eine britische Zeitung folgende Anzeige: "TAUSCH. Waverley TYPEWRITER in schwarzer Ledertragetasche gegen Acetylen Scheinwerfer für Auto. "

Am Ende sind nur acht Waverley-Schreibmaschinen bekannt, mit einer interessanten Geschichte über eine Neunte, deren Existenz mir von dem Sammler Jos Legrand, der wusste, dass sie in den Sammlungen des schottischen Nationalmuseums war, Mit einigen Detektivarbeit konnte ich feststellen, dass das SNM von 1934 bis 2010 eine Waverley hatte, die für ein Wohltätigkeitsprogramm namens "Old Tools, New Tools" verkauft wurde, das alte Werkzeuge für die Wiederverwendung in Afrika repariert. Ich sprach mit einem Kurator, der mir versicherte, dass sie in sehr schlechtem Zustand gewesen sein musste und dass mit den bekannten Waverley Schreibmaschinen in der Bernard Williams Sammlung und dem London Science Museum es keine Notwendigkeit gab, ihre zu behalten. Es scheint seltsam, dass, wenn diese Waverley gut genug für die Wiederverwendung war, sie es nicht wert war, in der Sammlung des Museums bleiben.

## Bekannte Waverley Schreibmaschinen

Howard H 3

Breker E 11

Barbian F 11

Frei G 20

Mantelli F 46 und J 42

Neues Wandermuseum (Leicester, UK) I 49

London Science Museum (Blythe House) unbekannt

Anmerkung: Ich habe die Seriennummern in numerischer Reihenfolge platziert, aber es ist möglich, dass die Buchstaben die Reihenfolge der Herstellung angeben.

### Ein Blick auf: Ingegnere Camillo Olivetti - Macchina Portatile #1 (ICO MP 1)

von Bert Kerschbaumer

Da die Olivetti MP1, oder in Sammlerkreisen oft nur als "ICO" bezeichnete Maschine, ob ihrer stilvollen Erscheinung und ihres Designs zahlreich beschrieben wurde und wird, kommt ein weiterer Beitrag über sie nur Eulen nach Athen zu tragen gleich. Dennoch hoffe ich doch ein paar bis dato nicht bekannte Fakten vermitteln zu können.

#### PROLOG:

Anfang der 30er Jahre ist Olivetti unter Federführung von Adriano Olivetti, des ältesten Sohnes des Firmengründers, gerade dabei die Organisation und Produktionsmethoden von klassischer patriarchalischer Großmanufaktur auf ein modernes, allumfassendes industrielles Produktionskonzept umzustellen. Teile davon, wie z.B. eine optimierte Serienfertigung, werden bereits bei der Herstellung der M40 umgesetzt, die im Spätsommer 1931 als Nachfolgemodell der Standardschreibmaschine M20 auf den Markt kommt. Daneben werden zwar auch noch Buchungsmaschinen, Aktenschränke und Farbbänder hergestellt, aber für eine Abrundung des Sortiments fehlt noch eine Kleinschreibmaschine. (Ingegnere C. Olivetti e C. <Ivrea>, 1958) Die gesamte Konkurrenz wie Underwood, Remington, Seidl & Naumann und L.C. Smith, um nur einige zu nennen, haben neben Standardmaschinen bereits seit Jahren ein entsprechendes Angebot im Portfolio. Daher wird von Olivetti in ausgewählten Märkten außerhalb Italiens (Deutschland, Schweiz, Belgien, Frankreich), parallel zur Markteinführung des Modells M40, auch eine Kleinschreibmaschine mit der Bezeichnung „Mikron“ angeboten. Dabei handelt es sich nicht um ein von Olivetti entwickeltes Produkt, sondern es wird unter eigenen Namen die im Gehäuse leicht modifizierte Torpedo 14 der Weilwerke aus Deutschland vertrieben. (Schack, Neue Olivetti Schreibmaschinen, 1931)

#### KONSTRUKTION:

Zur gleichen Zeit laufen bereits am Firmensitz in Ivrea unter der technischen Leitung von Riccardo Levi, Adriano Olivettis Schwager, die Konstruktionsarbeiten an einer eigenen Kleinschreibmaschine. Der technische Ansatz ist konservativ und so wird auf Bewährtes zurückgegriffen, wie z.B. die ausgezahnten Typenhebel die in ebenfalls ausgezahnte Zwischenhebel eingreifen (Ing. C. Olivetti & C., S.p.A., n.n.) und bereits von der o.a. „Mikron“, der Remington-Portable oder der Imperial-Portable bekannt sind. Die Maschine hat eine vierreihige Tastatur mit 43 Typenhebeln und Wagenumschaltung (zur gleichen Zeit befinden sich bereits Kleinschreibmaschinen mit „moderner“ Segmentumschaltung, wie z.B. die Torpedo 15, am Markt). Somit verwundert es auch nicht, dass der Autor bis dato zur MP1 keine Patentanmeldungen auffinden konnte. Mit der Gestaltung des Maschinengehäuses wurde der technische Entwicklungsmitarbeiter Aldo Magnelli beauftragt, „der sich dank seiner künstlerisch-kulturellen Haltung am besten für die Lösung dieses besonderen Problems eignete. ... für viele Jahre ein Schulbeispiel klarer, sauberer Gestaltung eines mechanischen Gegenstandes...“. (Stile Olivetti: Geschichte und Formen einer italienischen Industrie, 1961) Und seine „Problemlösung“ beeindruckt bis heute!

#### WERBUNG:

Die ersten Werbeanzeigen zeigen auch klar den Fokus des neuen Kundensegments: Die Verwertung im privaten Umfeld. Adriano Olivetti richtete 1931 die Abteilung „Sviluppo e Pubblicità“ (Publicity and Advertising) unter der Leitung von Renato Zveterevich ein. (Associazione Archivio Storico Olivetti, 2001) Durch dessen Kontakte können u.a. Künstler wie der zuvor im Bauhaus in Dessau arbeitende Xanty Schawinsky, Erberto Carboni oder Marcello Nizzoli (ab 1937) und die Agentur Boggeri aus Mailand zur Mitarbeit gewonnen werden. (Labó, 1955) Die neue „corporate identity“ kommt erstmals 1933 mit der Festschrift zum 25 jährigen Gründungsjubiläum („25 anni Olivetti“) zum Ausdruck. (25 anni Olivetti, 1933) Das bekannteste Werbeplakat für die MP1 entsteht 1934 aus der Zusammenarbeit von Xany Schawinsky mit Antonio Boggeri (als Fotomodell diente die 21 jährige *Maria Grassis*, eine Angestellte von Olivetti). 1934 entwirft Schawinsky, basierend auf der 1928 am Bauhaus von Herbert Bayer entworfenen Schrift „Universal“, auch den neuen Olivetti-Firmenschriftzug. Auf einem Werbesujet für die MP1 aus dem Jahre 1937 und auch auf dem Papierblech der MP1 aus den unmittelbaren Nachkriegsjahren ist dieser ebenfalls zu sehen. (Shapira, 1979)

#### AUSFÜHRUNGEN:

Die Maschine wird neben der Standardausführung auch ohne Farbbandzonenschaltung unter der Bezeichnung „Simplex“ angeboten. Bei diesen Maschinen ist der Schriftzug „Olivetti“ am Papierblech nur aufgedruckt und nicht geprägt. Bei der „Olivetti

Rapida“ handelt es sich ebenfalls um eine ICO ohne Farbbandzonenschaltung für den ungarischen Markt. Die ICO wird unter dem Label des Londoner Warenhauses „Harrods“, als auch mit der Bezeichnung „Monta“ angeboten. Für die Italienischen Versicherungsunternehmen „Riunione Adriatica di Sicurtà“ und „La Fondiaria Assicurazioni“ werden ICOs mit eigenem Emblem hergestellt.

An Farbversionen wurden angeboten: Schwarz (glänzend und Runzellack), rot, blau, azur, burgund, grün, grau und elfenbein. Bei den ersten produzierten Maschinen ist das ICO-Emblem noch in Maschinenfarbe ausgeführt, später nur noch mit schwarzem Hintergrund.

Ab 1938 wird von der „Società Anonima Invicta“, Turin, in enger Kooperation mit Olivetti, unter dem Markennamen „Invicta“ und mit einem eigenen, geänderten Gehäuse aber dem gleichen Innenleben, die ICO parallel zur Produktion in Ivrea hergestellt. Die zwischen 1938 und 1947 produzierten ICO-„Invictas“ haben eigenständige, mit dem Präfix „IN“ gekennzeichnete, Seriennummern. Ab dem Jahr 1947 erfolgt die Produktion der ICO, unter Lizenz und der Kontrolle durch die „Ing. C. Olivetti & C. Spa“ ausschließlich durch Invicta S.A. in Turin. Maschinen mit der klassischen, von Magnelli entworfenen Gehäuseform, werden weiterhin unter den Markennamen Olivetti (z.T. Harrods) verkauft. Parallel dazu werden jene mit dem „modernisierten“ Gehäuse unter allen Markennamen (Olivetti, Invicta, Harrods) vertrieben. (Museo dinamico della tecnologia Adriano Olivetti)

Die ICO wird auch mit hebräischer oder arabischer Tastatur und einen nach rechts laufenden Wagen (Zeilenschalthebel rechts) geliefert. Eine Besonderheit stellt hier die Seriennummerierung dar, die bei 200.000 startet! Die abschließende Tabelle gibt eine Übersicht der Seriennummern und Produktionsjahr. (Schramm, 1962)

Ser#	Year	Ser#	Year	Ser#	Year
1790	1932	56000	1938	94000	1944
6800	1933	62000	1939	95000	1945
12800	1934	75000	1940	99000	1946
20000	1935	83000	1941	107000	1947
28000	1936	89000	1942	113000	1948
44000	1937	91500	1943	127000	1949
				139700	1950

1950 schlägt die Geburtsstunde der „Lettera 22“, dem Nachfolgemodell der MP1 und damit verbunden die Produktionseinstellung dieser großartigen, kleinen Maschine!

*In Memoriam Willi Süß, meinem Mentor und Olivetti-Sammler aus Berufung. Alle Schreibmaschinen, Wer-*

*beanzeigen und Abbildungen stammen aus meiner Sammlung.*

## Ephemera – Oh, Lillian, wir kannten dich kaum! – Das erste fotografische Porträt eine Schreibkraft

Von Peter Weil

Dieses Portrait ist so vertraut, dass wir es kaum noch merken, wenn es irgendwo auftaucht. Dieses Gefühl der Vertrautheit ist ironisch, denn dies ist das erste Foto von jemanden mit einer Schreibmaschine und natürlich die Person nicht irgendwer, sondern Lillian, Christopher Latham Sholes junge fünfzehnjährigen Tochter, 1857 in Kenosha, Wisconsin, geboren. Und die Schreibmaschine ist nicht nur eine weitere Schreibmaschine, sondern eine der vorletzten von 35 oder 50 Prototypen von Sholes und seinen Mitarbeitern zwischen 1867 und 1873 produzierte. Ein guter Freund teilte mir mit, dass dieses Bild von einem kleinen Auktionshaus in der Nähe von New York City verkauft wird, und fragte, ob ich daran interessiert sein könnte. Wegen meines langfristigen Interesses an Fotos von Schreibmaschinen im Einsatz und damit verbundenen Ephemera im Allgemeinen, machte ich erfolgreiche Gebote für dies und zwei andere Bilder.

Es scheint, dass das Porträt von Lillian und der Maschine nicht vor dem 20. Jahrhundert nicht zur Ikone für Amerikas frühe technologische Kompetenz und seine Fähigkeit wurde, das Leben der Menschen zu verbessern. In diesem Fall evoziert das Foto die Fähigkeit der Frauen erwerbstätig zu sein. Das früheste Beispiel, das ich finden konnte zur ikonischen Verwendung des Bildes ist aus einem historischen Artikel, veröffentlichte im Jahr 1925. In der Zeit des Booms der 20er Jahre hatten sich Schreibmaschinen in den Alltag von Amerika eingebürgert. Dies war so nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch wegen der breiten Einführung von Portables von Remington, Underwood und Royal im Privaten. Überschwänglichkeit in den Vereinigten Staaten nach dem 1. WK schufen eine Atmosphäre von Patriotismus und Stolz auf amerikanische Technologie. Zeitungsartikeln wie dieser von 1933 und ähnliche danach, trafen die neue Begeisterung und behaupten einen besonderen Platz für das Land bei der Modernisierung der Welt. Mitte der 1930er Jahre, fügte das Bettmann-Archiv eine Version des Porträts in seine Sammlung, um es in seinen Lehrbüchern für Gymnasien zu verwenden

Die Begeisterung über die neue dominante Rolle der USA wurde in einem erfolgreichen dramatischen Hollywood-Film *The Shocking Miss Pilgrim* deutlich über die erste Frau als Schreibkraft, wie man im Volksmund glaubte, mit der ersten Schreibmaschine, die Sholes und Glidden – Die Filmkarte unterstützt die Schlussfolgerung, dass der Stil der Schreibkraft auf dem Porträt von Lillian Sholes beruhte.

Ich wusste, dass Lillian Sholes Fotografie von 1872 ist, und um seinen Kultstatus. Darüber hinaus

nahm ich an, dass das Bild viel besser dokumentiert werden muss. Die Beschriftungen beschreiben sie als "die erste Schreibkraft" oder "die erste weibliche Schreibkraft." Ansonsten fügen die Beschriftungen hinzu, dass die Maschine ein Prototyp von ihrem Vater war, oder dass es die erste Schreibmaschine war.

Ich wusste auch, dass diese Behauptungen historisch ungenau oder Vereinfachungen waren. Die erste Schreibkraft, die dokumentiert ist war Gräfin Carolina Fantoni da Fivizzano. Sie tippte auf der ersten Schreibmaschine, die nachweislich funktionierte, von Pellegrino Turri 1808 für sie als seine Geliebte gebaut. Während wir nicht wissen, wie diese Maschine aussah, sind einige ihrer getippten Briefe erhalten geblieben.

Die Karte in Abb. 1 selbst wurde nicht im Jahre 1872 aufgenommen. Der Fotograf, der sie gedruckt hatte, hieß Joseph Sasse. Er wurde 1854 in Deutschland geboren, kam nach New York City im Jahr 1891 und zog bald darauf nach Milwaukee, Wisconsin. Von 1894 an war er ein professioneller Fotograf und hatte dort sein Studio bis etwa 1920. Die erste Frage ist also, wenn das Porträt im Jahre 1872 aufgenommen wurde und Sasse in Milwaukee nicht zu diesem Zeitpunkt angekommen ist, wer dann der ursprünglichen Fotograf war, der die Negative gemacht hatte, aus denen, die ersten Drucke entstanden? Die zweite, verwandte, Frage ist: Wann wurde der Sasse Druck gemacht und wie wurde er gemacht? Sasses Version scheint zunächst einmalig zu sein; kein anderes Beispiel wurde identifiziert..

Im Vordergrund stand dann zu versuchen, diese beiden Fragen über die Sasse-Drucke zu beantworten. Die erste, über das Datum beinhaltet ein Fenster eines Vierteljahrhunderts, 1894-1920. Jedoch kann das Datum des Drucks innerhalb dieses Zeitfensters einigermaßen verengt werden, durch den Charakter der Karte und das sehr dünne Papier, auf dem der Sasse-Druck gemacht wurde. Dies wurde in den 1890er Jahren und den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts verwendet. Dies führt zu einem kleineren Zeitfenster von ca. 1895-1905. Eine Möglichkeit, vorgeschlagen von Al Muchka vom Milwaukee Public Museum, ist, dass Sasse neue Drucke zum 25. Jahrestag der Fotografie von 1872 und zur Feier der Bedeutung der Schreibmaschine in der Geschichte Milwaukee verkaufte. Das würde das Datum bis ca. 1897 einzugrenzen. Ohne Beweise ist der größere Datumsbereich von 1895-1905.

Um zu versuchen, die zweite Frage zu beantworten, bat ich Paul Robert, einen professionellen Fotograf und Schreibmaschinenhistoriker, Sasses Druck zu prüfen. Sein Urteil ist, dass die Sasse Karte ein Druck von einem Negativ ist erstellt von einer anderen Fotografie des Glasnegativs aus dem Jahre 1872. Übrigens im Gegensatz zu nahezu allen anderen identifizierten Drucken oder digitale Versionen hat Sasses Foto einen dunklen Rand entlang der Unterseite und ist im Gegensatz zu späteren Drucken nicht beschnitten

Ich hatte in meinem Besitz ein Unikat eines historisch bedeutsamen Fotos, das verbunden war mit anderen Kopien. So entschied ich mich, dass eine systematische Forschung erforderlich war. Meine Ziele waren den ursprünglichen Fotograf zu identifizieren, das Datum zu bestätigen, den Ort in Milwaukee zu klären und die Umstände zu entdecken, unter denen das Foto von C.L. Sholes und gegebenenfalls James Densmore, dem Hauptinvestor bei der Entwicklung der Schreibmaschine und dem gesamten Unternehmen in Auftrag gegeben wurde. Ermutigt durch die fotografische Forschung von Profis der beiden Institutionen, der University of Delaware und dem Rochester Institute of Technology, initiierte ich eine Kommunikation mit anderen Fachleuten an zwölf Hochschulen, Zu den Institutionen die reagierten, gehören Getty Images, Getty Research Institute, das Hagley Museum und Bibliothek, das J. Paul Getty Museum, Herkimer County Historical Society (New York), das Kenosha County Historical Society (Wisconsin) und History Center, der Milwaukee (Wisconsin) Historical Society, öffentliche Museum von Milwaukee, Milwaukee Public Library, der Onondaga (New York) Historical Association, die Smithsonian Institution National Museum of American History, und die Wisconsin Historical Society.

Die Ergebnisse waren enttäuschend. Keines der Institute hatte eine ursprüngliche oder sogar eine Originalgraphik. Alle Kopien der Institute waren in unterschiedlichem Ausmaß, Kopien von Kopien, einige waren mindestens drei Schritte entfernt von der ursprünglichen Fotografie.

Darüber hinaus hat keine Daten auf dem Foto über ein Datum (alle außer einem verwendet das 1872 Datum), die Identität von Lillian Sholes und Abwechslung zu den Titel-Themen "Die erste Schreibkraft" und "Die erste Schreibmaschine." Sogar der Herkimer County Historical Association, die als Inhaber des Originals in einem 1925 veröffentlichten Bild bezeichnet wurde hat heute nicht mehr ein Original oder eine Kopie, und hat keine Aufzeichnungen darüber. Zu diesem Zeitpunkt musste ich feststellen, dass ich keine Originalgraphik des 1872 Fotos festgestellt hatte, dass ich den Fotografen des Originals nicht festgestellt hatte, und dass die wahrscheinlichsten Institutionen zu wichtigen historischen Details des Fotos keine Dokumentationen haben.

Infolgedessen habe ich beschlossen, dass ein anderer Weg das Bild in Scientific American vom August des gleichen Jahres (1872) ist als das Lillian Sholes Porträt gemacht wurde. Während das Timing der beiden Bilder ein Zufall gewesen sein kann, dachte ich es am besten ist zu sehen, was ich entdecken könnte. Es gibt Unterschiede zwischen den Bildern, sie teilen s die Tatsache, dass sie beide Porträts einer jungen Frau sind mit einen Prototyp der Sholes. Die Prototypen der beiden Bilder sind aus verschiedenen Perspektiven dargestellt. Darüber hinaus enthält die Maschine in der Gravur eine Anlage, die eine Papierrolle enthält, mit denen die Schreibkraft

kontinuierlich schreiben konnte. Ansonsten sind die Maschinen sehr ähnlich.

Im Juli 1867 während Christopher Latham Sholes sein Seitennummerierungs-Gerät, entwickelte veröffentlichte Scientific American einen Artikel über die Pratt Pterotype. Dies war zu einer Zeit als einer der Chefredakteure des Magazins, Alfred Ely Beach sich intensiv mit Schreibmaschinentechnologie beschäftigte. Er selbst hatte eine Schreibmaschine im Jahre 1856 erfunden, mit dem Schreiben auf Band als eine Möglichkeit, Menschen zu helfen, die blind waren. Der Pterotype Artikel wurde von Carlos Glidden, einem von Sholes Freunden gelesen, als sie beide experimentierten, und er schlug vor, eine Maschine zum Schreiben zu machen. Nach mehreren unterschiedlichen Ansätzen und Prototypen, entwickelten Sholes und seine Kollegen ein Design bei dem Buchstaben auf einem kleinen Stück Papier getippt wurden das an einer Walze befestigt war. Die Buchstaben wurden gedruckt, und die Walze durch Riemenscheiben und Gewichte ein Leerzeichen nach jedem Buchstaben weitergedreht.. Anfang 1870 war James Densmore durch Geldsorgen und zwei Fehlversuchen bei der Herstellung der Entwürfe von Sholes fast in Panik. Er entschied, dass er entweder verkaufen soll oder eine andere Firma finden, die Kapital investieren wollte.

Densmore hatte gehört, dass die Automatic Telegraph Co. auf der Suche nach einer Maschine war, um Telegramme auszudrucken. Er und Sholes ging nach New York um sich mit Vertretern des Unternehmens im Sommer 1870 zu treffen. Densmores Verkaufspreis war \$100.000 und die Telegraph Company hielt es für zu hoch. Schlimmer noch, der Prototyp konnte nicht fortlaufende Rollen Papier verwenden, was die Telegraph Company als technologische Mindestvoraussetzung für eine Investition in die Maschine angegeben hat. In der Mitte das Feilschen sagte einer der Mechaniker der Telegraph Company der junge Thomas Edison, er könne eine Druckmaschine viel billiger machen. Die meisten Beweise unterstützt den Abschluss, der Prototyp von Densmore und Sholes wurde Edison gegeben um zu sehen, ob er das Papier Rollen Problem lösen konnte. Er konnte es nicht und so wurde auf die Papierrollen verzichtet. Die ersten Entwürfe mit Einzelblättern von Sholes wurden von Western Union in Chicago im Jahre 1868 in Experimenten geprüft. Western Union war begeistert und ermutigte ihn, die Maschine für den systemweiten Einsatz zu entwickeln. So widmete er sich der Lösung des Problems und verbrachte einen Großteil 1871 damit.

Während die Prototypen in den Bildern ziemlich ähnlich sind, erscheint die Frau auf der Gravur unklar.

Der Stecher verwendet oft ein Foto als Ausgangspunkt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Gravur von Scientific American sich auf ein Foto stützte, und das Datum des Fotos auch wahrscheinlich aus dem Jahr der Veröffentlichung, 1872 war.. Darryl Rehr schlug in seiner 1997 erweiterte Auflage des

Charles E. Weller Buch über die Geschichte der Sholes & Glidden vor, dass die beiden Bilder in der selben Sitzung entstanden. Im Wesentlichen ist die Hypothese, dass das Porträt von Lillian das Produkt eines Studios ist wo mehrere Bilder erstellt wurden war, unter anderem diese beiden Bilder. In dieser Ansicht war der Impuls für die Fotosession der Artikel für Scientific American und sein Bedürfnis nach einer nichttechnischen, Illustration.

Am Ende ihres Lebens wurde Lillian Sholes Fortier (ihr Ehepartner), teilweise aufgrund der Allgegenwart ihres Porträts von 1872 selbst zu einer Ikone. Zum Beispiel wurde sie im April 1933 in Milwaukee fotografiert in einer Pose gleich der von 1872 (aber mit einer Remington Noiseless Portable Nr. 8 statt dem Sholes Prototyp) für die Verteilung der N.E.A. als Pressemitteilung. Und weiter auch dieses Bild von ihr im Alter von 82 Jahren im Oktober 1939, mit einem Sholes-Prototyp in einer Pose, die ähnlich der 1872 von Scientific American veröffentlicht. Das Foto von 1939 wurde bei einem Treffen der New York League of Professional Women Clubs gemacht wo sie, als "Die erste weibliche Schreibkraft." geehrt wurde. Zur Zeit ihres Todes im Jahre 1941 war sie ein wichtiger Mythos geworden, egal wie wenig über die Bilder und das Symbol, das sie geworden war, bekannt war.

#### **Portables ETCetera:**

#### **Die Monpti: Meine kleine Katastrophen**

#### **Von Robert Messenger**

Herman Price plant eine Schreibmaschinen-Beauty-Contest für das Chestnut Ridge Museum in West Virginia im Oktober (siehe ausführliche Informationen an anderer Stelle in dieser Ausgabe). "Bringen Sie Ihre schönsten mit"

Und es würde mich überhaupt nicht wundern, wenn jemand dachte, dass die Monpti das Startgeld würdig war. Sie hat sicherlich mehr als ein paar Verehrer unter Schreibmaschinensammlern weltweit, zumindest unter denen, die für das "Space-Age"-Design eine Vorliebe haben. Aber gutes Aussehen beiseite, sollten Hermans Teilnehmer auch einige andere Qualitäten unter den Schönheiten suchen? Schließlich suchen diese Festspiele in der Regel gute Noten für Persönlichkeitsmerkmale, Intelligenz und Talent. Was ist mit einer Schreibmaschine? Sollte sie zumindest einigermaßen gute schreiben?

Die Monpti ist eine solch schlechte Schreibmaschine, dass ich zwei jeweils mit erheblichen Kosten kaufte, nur um mich davon zu überzeugen, dass die erste nicht unter diesen schrecklichen Produktions-Katastrophen ist, die wir alle das Pech hatten von Zeit zu Zeit zu erleben. Zwei massive Enttäuschungen waren mehr als genug, um mich von dem Gedanken abzubringen, dass ich ein faules Ei erhalten hatte. Und in einem Kommentar schreibt Pier, ein französischer Leser meines Blogs, dass seine Monpti war von "sehr schlechte Qualität... wie eine Spielzeugschreibmaschine. Der Kunststoff ist

nicht so gut [und] alles ist "Merduque" auf dieser Tastatur; kein Vergleich zur Valentine in der Qualität der Materialien."

Die Monpti ist, kurz gesagt, ein Schocker, eine der schlimmsten Schreibmaschinen, die ich je benutzt habe (der Titel der schlechtesten Reiseschreibmaschine, bleibt jedoch fest im Griff der Olivetti MS 25 Premier Plus, eine absolute Peinlichkeit für das Wort "Schreibmaschine").

Wie Pier hinwies, zieht die Monpti zwangsläufig Vergleiche mit der anderen leuchtend roten Kunststoff Portable, die weit berühmtere Olivetti Valentine nach sich, mit einem originellen Design von Ettore Sottsass in Barcelona im Februar 1969 ins Leben gerufen. (Die Valentine verwendet den Olivetti Dora-Mechanismus, aber hat eine weit schwerere Acrylnitril Butadien Styrol Gehäuse, eine feste Schale. Viele frühere Modelle mit einer exponierten Frontpartie, wie z. B. die Remie Scout pflegen z. B. ausgezeichnete Balance, weil das Gewicht fest auf dem Rückenteil sitzt und die Maschine stabil auf der Schreibfläche hält. Die Kunststoff-Maschine Dora ist nicht in der gleichen Liga wie die Metall Letteras 22 und 32, aber sie hat immerhin eine recht gutes Gehäuse und wiegt genau das richtige.) Wie die Valentine verwendet die Monpti einen Mechanismus aus früheren und leichtere Modellen, der Baureihe 230s der tschechischen Consul, dies seit 1959 gab. Wenn dies mit Stefan Lengyels aufwendige Design kombiniert wird, funktioniert die Mischung einfach nicht.

Der in Budapest geborene und in Deutschland ansässige Lengyel entwickelt die Monpti im Jahr 1968, ein Jahr bevor die Valentine in Produktion ging. Der Mechanismus kam aus Zbrojovka Brno NP in Vyškov, Tschechoslowakei, und wurde von Miroslav Blaha entworfen. Die Monpti wurde 1971 vom deutschen Kaufhaus Karstadt vermarktet. Ein sehr ähnliches Design wurde von Richard Penney der Sperry Rand 1969 zugewiesen und führte zu solchen Modellen wie der Remington 10 und 25.

Lengyel studierte Design an der Hochschule für angewandte Kunst in Budapest von 1956 bis 1961 und 1964 wurde er Assistent an der Hochschule für Gestaltung in Ulm, wo er mit Hans Gugelot arbeitete. 1965 ging Lengyel an die Essener Folkwangschule, wo er Leiter des Fachbereichs Industriedesign im Jahre 1969 wurde. Dazwischen war er als Gastprofessor in verschiedenen Ländern, darunter USA, Finnland, Italien, Spanien, China und Japan tätig. Von 1981 bis 2003 war Lengyel Professor für Industriedesign an der Universität Essen. Er war auch Professor für Industriedesign an der Hochschule für Kunst und Design in Budapest. Zu seinen Kunden gehörten Berker, Dorma, Liesegang, Krohne, Rheinmetall, Ruhrgas, Mauser Office und Aral. Jahrelang war er auch ein Design-Berater für Miele und Rose.

Was auch immer über Lengyels Entwürfe in anderen Bereichen gesagt werden kann, waren seine

Anstrengungen entsprechend Penney und Sottsass mit Schreibmaschinen eine absolute Katastrophe. Glücklicherweise ist die Monpti nicht leicht zu finden. Es ist eine Rarität, die selten bleiben wird.

## **Chestnut Ridge Schreibmaschinenmuseumtreffen**

**Freitag-Sonntag, Oktober 20-22, 2017**

**von Herman Price**

Wir hatten etwa 60 Besucher letztes Jahr und das Interesse ist hoch. Wahrscheinlich werden wir diese Zahl in diesem Jahr überschreiten.

Bei früherer Anreise am Freitag treffen wir uns bei mir zu Hause und erneuern Bekanntschaften und gleichzeitig begrüßen wir neue Liebhaber. Ich bleibe im Haus, um Ankommende zu begrüßen, während kleine Gruppen zum Abendessen ausgehen. Eine Gruppe feiert in der Regel bis die frühen Morgenstunden.

Wir beginnen pünktlich um 09:00 am Samstag mit kurzen Vorstellungen – andernfalls könnten wir vergessen, wer wir sind. Wenn Sie es vergessen, schauen Sie an Ihr Namensschild und lesen kopfüber oder Sie gehen Sie zu einem Spiegel und lesen rückwärts. Sie sehen, die Vorstellungen sind viel einfacher. Wir haben dann eine Vielzahl von geplanten Präsentationen und Veranstaltungen im Laufe des Tages. Doug Nichol hat vorgeschlagen, dass er den Film "California Typewriter" zeigt.

Es gibt einen Geschwindigkeitsschreibwettbewerb. Ich bin wieder auf der Suche nach Freiwilligen.

Es gibt eine Schreibmaschinen-Schönheitswettbewerb. Bringen Sie Ihre schönsten Maschine. (Wenn sie nicht verfügbar ist, bring deine Frau.) Wenn Sie die Maschine nicht bringen können, bringen Sie ein Foto, aber ich denke, dass eine Maschine, die tatsächlich vorhanden ist wahrscheinlich gewinnen wird. Die Maschinen werden auf dem Billardtisch ausgestellt. Alle Teilnehmer werden stimmen.

Es gibt einen "gratis" Lunch am Mittag, aber aufgrund der zunehmenden Größe der Gruppe, werde ich Spenden zur Deckung der Kosten akzeptieren. Es sind im Allgemeinen, Burger, Hotdogs, Sandwiches und Peperoni rolls. Es gibt ganztägig Getränke (Bier, Limo und Wasser.)

Natürlich gibt es zu Maschinen zu kaufen, verkaufen im Laufe des Tages. In der Regel gibt es einige improvisierte Schreibmaschinen-Reparaturwerkstätten im Laufe des Tages.

Die QWERTY-Award-2017 wird am Samstag vorgestellt.

Wir feiern den 30. Jahrestag der ETCetera. Der erste Newsletter erschien im Oktober 1987. Wir rechnen mit der Versteigerung einiger ETC Erinnerungstücke, die Darryl Rehr zur Verfügung stellt, der Erlös geht an die ETCA. Danke, Darryl.

Am Samstag Abend werden wir Essen bestellen der in kleinen Gruppen zum Essen gehen. 23 Pizzas

hatten wir letztes Jahr (auch Vegan). Viel Grog wurde auch verbraucht. Ich konnte niemanden finden, der keine gute Zeit hatte. Wir werden nicht aufhören, bis alle gegangen sind...

Am Sonntagmorgen, möchten Sie vielleicht ins Haus kommen und auf Wiedersehen zu den Schreibmaschinen sagen, die letzten Angebot abwickeln, einen tiefen Atemzug nehmen und sagen "Hasta la Vista, Baby." Für diejenigen, die interessiert sind, machen wir in der Regel einen Besuch in meinem Büro, um die Maschinen zu sehen, die nicht im Haus sind.

Wir befinden uns auf halbem Weg zwischen Fairmont und Morgantown, West Virginia, entlang I-79. Dies ist etwa 1½ Stunden südlich von Pittsburgh und dem Pittsburgh International Airport (PIT).

### The Type-Writer

W. O. Wyckoff veröffentlichte im Rahmen von Werbemaßnahmen für die Sholes & Glidden Schreibmaschine eine kleine Zeitschrift für Benutzer dieses teuren, neumodischen Gerätes. Eine Kopie von Band 1, Heft 4 von The Type-Writer, datiert auf August 1877 und gedruckt in Ithaca, New York, wurde bei eBay vor etwa einem Jahr verkauft. Während der Text in den Auktionsfotos nicht komplett lesbar ist, bieten die Bilder einen Einblick in die Veröffentlichung der Inhalte. Der Verkäufer fotografierte die folgenden Seiten, die die gesamte Publikation umfassen.

- Titel: zwei kleine Stiche von männlichen und weiblichen Schreibmaschinenbenutzern, die auch in der Werbung eingesetzt wurden.

- Seite 1: zwei kurze Gedichte und zwei kurzen Essays: "Providence", von einer Frau Phelps und "Erweichung des Gehirns" (eine anonyme Warnung gegen Tabak).

- Seite 2: "Stenotypisch schreiben"; Korrespondenz von Lesern; ein Stück von Scientific American das sich auch auf die Übel der Tabak zu beziehen scheint.

- Seite 3: "Halten Sie Ihre Typen sauber"; "Was fehlt meinem lila Farbband?"; "Lieferungen"

- Seite 4: "Der Wagen klemmt"; "Regeln für die Druckereiarbeit mit Schreibmaschine"

- Seite 5: "In den Gerichten"; "Proben"; Anzeigen für die Cornell University und das phonographische Institut (beides befindet sich in Ithaca)

- Seite 6: "Exemplare von Typen" für die Sholes & Glidden, einschließlich kleiner gotischer, kleiner römischer großer gotischer, großer römischer und Skripttyp. Der letzte Stil "soll eine gelegentliche Nachfrage befriedigen." Die Schreibmaschine hatte

natürlich keine Shift-Taste; Diese Schrift besteht aus Skript-Kleinbuchstaben, und besitzt die Möglichkeit, nachfolgende Großbuchstaben durch ein Zeichen ähnlich einem C anzuzeigen. Besitzt ein Sammler heute eine Sholes & Glidden mit Script Type?

- Seite 7: "Wird der Preis je kleiner sein?" (Antwort: "Nein"); "The Writer"; "Neue Erfindungen"; Suchanzeigen und eine Anzeige für einen Zahnarzt in Ithaca.

- Seite 8: "Testimonials"; Anzeigen für die phonographische Institute und einen Wasserzähler (?)

- Rücken: Gravur der Sholes & Glidden

Die Seiten kurz nach dem Cover und kurz vor der Rückseite sind leer.

War es ein ETCA Mitglied, das diese Veröffentlichung gekauft hat? Wenn ja, hoffen wir, von Ihnen zu hören, und vielleicht möchten Sie einige weitere Details darüber mitteilen.

### Briefe

Tollen Job – wir haben jede Ausgabe der ETCetera gelesen, und die Publikationen sind die besten die es je gab.

Larry und Sharon Koch  
Easley, South Carolina

Seit ein paar Jahren habe ich eine Voss ST32 in meiner Sammlung, #201692 aus dem Jahr 1963. Jetzt habe ich eine Voss Karin von der Stadt La Plata [Argentinien]... deren Seriennummer 201691 ist. Keinen Zweifel dass sie das Werk in Wuppertal am selben Tag wie die ST32 verließ und mehr als ein halbes Jahrhundert später, mehr als 7000 Meilen entfernt von dem Ort, wo sie geboren wurde, diese zwei Schreibmaschinen wieder im gleichen Regal sind.

Guillermo Fernández Boan  
Buenos Aires

Zu sagen, dass ich keine Ahnung hatte, ist eine Untertreibung, aber jetzt will ich [nach der Lektüre Peter Weils Geschichte in ETCetera Nr. 116] alle Brieföffner dieser bonbonfarbenen Royal finden. Wir haben eine A. P. Little Brieföffner und einen der Beaver-Marke, aber jetzt möchte ich einen von Franklin und Royal haben. Früher habe ich die Läden und Flohmärkte mit hoher Geschwindigkeit auf der Suche nach Tastaturen durchsucht. Jetzt suche ich die Bilder, Stifte, Briefbeschwerer, Brieföffner, und so weiter.

Mark Albrecht  
Broken Arrow, Oklahoma